

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Donnerstag, 7. Oktober 1976

Preis 2 Kopfen

herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“ • Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Nr. 202 (2 808) • 11. Jahrgang

**Zentralkomitee  
der Kommunistischen Partei  
Kasachstans**  
**Genossen D. A. KUNAJEW**  
**Präsidium des Obersten  
Sowjets der Kasachischen SSR**  
**Genossen S. B. NIJASBEKOW**  
**Ministerrat der Kasachischen SSR**  
**Genossen B. A. ASCHIMOW**

Ich gratuliere herzlichst den Sowchosarbeitern, den Kolchosbauern, den Mechanisatoren, den Leitern und Spezialisten der Wirtschaften, den Gelehrten, den Arbeitern der landwirtschaftlichen und Erfassungsorgane, den Kollektiven der Industriebetriebe, der Transportorganisationen, der Lehranstalten, den Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolfunktionären Kasachstans, allen, die aktiv an dem Kampf um das Getreide teilgenommen haben, zu dem Abschluß der Erntebewegung und der erfolgreichen Erfüllung der hohen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat.

Die Landwirte der Republik haben im ersten Jahr des zehnten Planjahrfrünts eine gute Ernte gezeuht, sie rechtzeitig, in gedrängten Termiuen eingebracht und 18 350 000 Tonnen oder 1 120 000 000 Pud Getreide in die Speicher der Heimat geschüttelt, was den geplanten Umfang des Getreideankaufs bedeutend übertrifft. Solch eine Menge Getreide ist in Kasachstan zum erstenmal beschafft worden. Es ist erfreulich, daß die Ackerbauern der Republik 14 500 000 Tonnen des hochwertigen Weizens an den Staat verkauft haben, wobei starke und harte Sorten etwa zwei Drittel ausmachten.

Die erzielten Erfolge sind ein Resultat der konsequenten Verwirklichung der Agrarpolitik unserer Partei, der komplexen Entwicklung der Landwirtschaft der Republik, ein Ergebnis der selbstlosen Arbeit der Arbeiter der Landwirtschaft, aller Werktätigen Kasachstans, der großen organisatorischen und politischen Tätigkeit der Partei-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen, der Sowjets-, landwirtschaftlichen und Erfassungsorgane.

Ich bringe die Überzeugtheit zum Ausdruck, daß die Werktätigen der Kasachischen SSR, die anwachsende technische Ausrüstung der Sowchose und Kolchosa, die Errungenschaften der Wissenschaft und die fortgeschrittenen Erfahrungen nutzend, den Kampf für die weitere Vergrößerung der Getreideproduktion, die Beschleunigung der Entwicklung der Schattzucht und anderer Zweige der Tierzucht enthalten, die Volkswirtschaftspläne und sozialistischen Verpflichtungen in Produktion und Erfassung aller Agrarerzeugnisse erfüllen und überbieten, das Jahr 1976 in der Industrie und anderen Zweigen der Volkswirtschaft erfolgreich abschließen, einen würdigen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU leisten werden.

L. BRESHNEW

6. Oktober 1976

ERLASS  
DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR

**ÜBER DIE AUSZEICHNUNG DES HELDEN DER  
SOZIALISTISCHEN ARBEIT, ERSTEN SEKRETÄRS DES  
ZK DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS,  
GENOSSEN D. A. KUNAJEW, MIT DEM LENINORDEN  
UND DER ZWEITEN MEDAILLE „HAMMER UND SICHEL“**

Für große Verdienste in Mobilisierung der Kommunisten und aller Werktätigen der Republik auf die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags in der Entwicklung der Landwirtschaft und erfolgreiche Erfüllung der übernommenen hohen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat und anderer landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahre 1976 wird das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse Kunajew, Dimuchamed Achmedowitsch, mit dem Leninorden und der zweiten Medaille „Hammer und Sichel“ ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
**N. PODGORNY**

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
**M. GEORGADSE**

Moskau, Kremel, 6. Oktober 1976

Dem Planjahrfrünt der Qualität—Arbeitergarantie

## Große Aufgaben hohe Erfolge

Das Kollektiv der Trikotagenfabrik „50 Jahre der Oktoberrevolution“ in Aktjubinsk lieferte seit Beginn überplanmäßige Warenproduktion für mehr als eine Million Habel. Hier werden die neuesten Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts angewendet und die Erfahrungen der Spitzenreiter im Wettbewerb und der Neuerer, die stets nach Reserven um die Steigerung der Arbeitsproduktivität suchen und hohe Arbeitsproduktivität und Effektivität aufweisen. Gegenwärtig arbeitet das Kollektiv der Fabrik unter dem Motto: „Dem Planjahrfrünt der Qualität — Arbeitergarantie.“

Die Trikotagenfabrik ist noch jung: Vor zehn Jahren lieferte sie ihre ersten Erzeugnisse. In diesem Zeitabschnitt hat sich hier vieles vorteilhaft geändert. So z. B. ist die Fabrik rentabler geworden. Im Laufe der vergangenen Jahre erreichte sie ihre projektierte Kapazität und liefert nun jährlich 17,7 Millionen Warenstücke. Auch die Qualität der Erzeugnisse ist bedeutend gestiegen. An den Betrieb treffen längst keine Reklamationen mehr ein.

Ein wichtiger Hebel zur Verbesserung der Qualität ist der Wettbewerb. 5 Erzeugnisarten der Fabrik wurde das staatliche Gütezeichen verliehen.

Wir befinden uns in einer geräumigen Halle. Am Fließband wirken 33 Frauen und Mädchen. In der Brigade der erfahrenen Näherin Nadeschda Podwysozkaja ist der Arbeitsprozeß gut durchdacht und organisiert, deshalb erfüllt sie auch ihr Tages-

stills stets zu 120—150 Prozent. Sie ist ständiger Sieger im Wettbewerb unter den arbeitswertenden Kollektiven der Fabrik. Als erste folgte sie der Initiative der Brigade von A. I. Granjowa aus der Moskauer Nähproduktionsvereinigung „Saljut“, den Brigadenverpflichtungen ökonomisch e Grundlages und Ingenieurversorgung zu sichern.

„Diese Initiative ist noch sehr jung in der Fabrik“, erzählt N. Podwysozkaja, „aber uns haben sich bereits noch zwei Brigaden angeschlossen: geleitet von Schumko und Ksel. Wir wissen aber genau, daß mit der Zeit diese Zahl wachsen wird. Es gelang uns, den Neunmonatsplan zu 108,9 Prozent zu erfüllen und 50 000 Stück überplanmäßiger Erzeugnisse in höchster Qualität zu liefern.“

„Man kann gewiß so manches anführen, was zum Erfolg beiträgt“, nimmt die Veteranin der Brigade, Ella Wjstawitschikina das Wort. „Eine wichtige Rolle

spielt darin der Brigadier. Er muß im Kollektiv Autorität genießen, ein guter Freund, ausgezeichneter Fachmann und vortrefflicher Organisator sein.“ Die Brigadierin Nadeschda Podwysozkaja besitzt alle diese Eigenschaften.

Der Tag, an dem die Brigade entstand, fällt beinahe mit dem Geburtstag der Fabrik überein. Nadja war zuerst Näherin. Doch sehr bald hat sie sich im Kollektiv durch ihre Leistungen und ihr organisatorisches Talent hervorgetan und wurde zum Brigadier ernannt. Außer ihr zählt die Brigade heute mehrere Veteranen. Das sind E. Wjstawitschikina, O. Holzmann, M. Südaruschkina, R. Baranowskaja u. a. Sie stehen den Jugendlichen in der Arbeit und im alltäglichen Leben mit Rat und Tat zu Seite.

Heute steht auf dem Arbeitskalender der Brigade bereits der November. Das ist eine gute Voraussetzung dafür, daß das erste Jahr des 10. Planjahrfrünts vorfristig abgeschlossen wird, wobei überplanmäßig 23 800 Stück Erzeugnisse fertiggestellt werden können.

Sowohl die Brigade N. Podwysozkaja, als auch das ganze Kollektiv der Fabrik hat sich für das 10. Planjahrfrünt ein hohes Ziel gesteckt: das von jedem einzelnen Arbeiter sein ganzes Können fordern wird. Sich dessen gewußt, suchen die Kollektivmitglieder nach neuen Reserven, lernen besser mit der neuen Technik umzugehen. Sie wollen in Stoßarbeit die großen Aufgaben erfolgreich erfüllen.

**Johann SCHMAUZ,**  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

Aktjubinsk

## Ernte abgeschlossen, Getreidestrom fließt weiter

### Für dich, Heimat!

Getreide und andere Nahrungsmittel waren und bleiben eine der wichtigsten Kennziffern des Reichtums eines beliebigen Landes. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, in der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs Kasachstans. Dieser Gedanke ist auch allen Landwirten des nördlichsten Gebiets unserer Republik nah und verständlich.

Neulich rapportierten die Parteiorganisation und alle Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan der Kommunistischen Partei und dem Volk: das erste Gebot vor dem Staat ist erfüllt. Die Ackerbauern des Gebiets haben ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen in Ehren eingelöst. An die Staatspeicher und Abnahmestellen wurden über 120

Millionen Pud Getreide geliefert. Bis jetzt kannte diese Region solche reichen Erträge nicht — 17,6 Zentner vortreffliches Korn je Hektar. Der Weg zu diesem Sieg war schwer. Alle Quellen der Ackerbauerninitiative vereinigten sich zu einer allgemeinen Sorge um den Kasachstaner Brotlaib, zu einem Streben, diesen Brotlaib des ersten Planjahrs gewichtiger zu machen. Das sind auch die während der Aussaatkampagne weitgehend entfaltete Bewegung unter der Devise „Das Gütezeichen für jedes Feld“, die ihren Anfang in der Getreidebauwirtschaft „Kulbyschew“ nahm, und die massenhafte Prüfung der Bereitschaft für die Ernte, die die Volkskontrolleure und Komsomol-Scheinwerfer-Aktivisten durchführten, die Initiative der Arbeiter des Sowchos „Nikolajewski“, die die Initiative der

Landwirte des Kubangebiets unterstützten, bei höchstmöglicher Arbeitsproduktivität und Vollauslastung der Technik für überplanmäßige Getreidelieferungen zu kämpfen.

Zu hingebungsvoller Arbeit inspirierte das Grußschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, an die Landwirte des Kubangebiets, auch die Ackerbauern Nordkasachstans. Als erste werden unter den Bestarbeitern des Getreidebaus am Ischim die Ackerbauern des Rayons Sergetjewka genannt. Sie erzielten in diesem Jahr über 20 Zentner Getreide je Hektar, einzelne Wirtschaften, solche wie „Marjewski“, „50. Jahrestag des Komsomol“, „Gorodezki“ ernteten noch mehr. Das ermöglichte dem Rayon, über 20 Millionen Pud Getreide — eine Höchstleistung des Rayons seit seiner Gründung — an den Staat zu liefern und somit einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen des Gebiets zu leisten.

Jahraus, Jahren erzielen auch die Landwirte der Rayons Leninski und Moskwiki gute Kennziffern. Hier erntete man durchschnittlich an die 20 Zentner je Hektar. Der Puschkin-Sowchos, wo I. P. Bauer Direktor ist, hat den höchsten Ernteertrag im Gebiet erzielt — 26 Zentner je Hektar. Besonders ergiebig waren die Getreidefelder der Sowchosa „Tarangulski“, „Nikolajewski“, „Wolchod“ und anderer, die 25—26 Zentner hochwertigen Getreides trugen. Die Erfolge der Ackerbauern der anderen Rayons sind ebenfalls solide.

Die Drückerträge sind erfreulich. Sie zeugen davon, daß das Land in diesem Jahr mit Brot versorgt sein wird“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew, in der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs Kasachstans. Die Ackerbauern des Gebiets Nordkasachstans stellen mit Freude fest, daß ihr Beitrag zur allgemeinen Sache enorm ist. Eine

große Rolle in der erfolgreichen Erntebewegung spielte zweifellos der sozialistische Wettbewerb, an dem sich jeder beteiligte, der so oder anders mit dem Getreide verbunden war. Hunderte Politinformatoren und Agitatoren sprachen während der Mittagspausen und bei Schichtwechseln zu den Mechanisatoren.

Als echte Helden zeigten sich die Kombiführer Alexej Petruschan, der 19 000 Zentner Getreide gedroschen hat, Juri Jugow, der fast ebensoviel geleistet hat, die angesehenen Erntemeister Alexej Schlinkarenko, Peter Wiebe, Grigori Schamro, Iwan Wassilenko, Anatoli Schewzow, Rudolf Tarassow u. a., die jeder 15 000 Zentner Korn gedroschen haben.

Eine charakteristische Besonderheit der 22. Neulandernte besteht darin, daß auf den Feldern viele Familienaggregate und sogar Familiengruppen arbeiteten. Der Nachwuchs der Ernteschlepper des Neulands hat sich in dieser angestrengten Zeit bewährt. Im Sowchos „Miruljubowski“ arbeitete die Erntegruppe Woloszenko Dmitri Konstantinowitsch und seine vier Söhne. Sie haben über 35 000 Zentner Getreide gedroschen. Der älteste Mechanisator Anatoli Sacharow aus dem Sowchos „Karagulinski“ nahm seine zwei Söhne und seinen Neffen als Gehilfen. Der beste Ackerbauer des Sowchos „Nikolajewski“ Leo Belli arbeitete mit seinem Sohn und drosch über 13 000 Zentner Getreide.

Die Landwirte verstehen es sehr gut, daß der Getreideanbau auch ferner das Kernproblem der Landwirtschaft bleibt. Sie stellen sich die Aufgabe, das Erreichte als Ausgangsposition zu betrachten und anzustreben, daß das Gebiet als erstes in der Republik eine Durchschnittsernte von 20 Zentner erreicht.

Die Gedanken der Landwirte gelten jetzt der Ernte des künftigen Jahres. Die Wirtschaften haben sich mit erstklassigem Saatgut versorgt. Auf den abgeernteten Feldern wird die Herbstfurche gezogen. In den Staatspeichern der Heimat trifft Getreide ein, das die Wirtschaften über ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen hinaus liefern. Der Kampf um die Ernte, um das Getreide, ist beendet, der Kampf um die künftige Ernte beginnt.

J. MOOR

Gebiet Nordkasachstan



Die Besimechanisatoren Juri Jugow (rechts) und Alexej Petruschan erzielten die höchsten Resultate beim Drusch; Der Fahrer N. Werchonin hat sich während der diesjährigen Ernte einen Namen gemacht.

Fotos des Verfassers

Herbstbrache—Grundlage der Ernte

## Traktoren wieder im Einsatz

Auf den Feldern unserer Republik wird Stoßarbeit beim Herbstbruch geleistet. Wir berichten heute darüber aus einigen nördlichen Gebieten Kasachstans.

Fünf Traktorenbrigaden aus dem Sowchos „Put Iljitscha“, Gebiet Nordkasachstan, sorgen heute schon für die Ernte 77. Tag und Nacht sind die schweren Maschinen im Einsatz. Der Landwirt weiß je mehr Herbstbruch, desto schneller wird man mit der Frühlingsaussaat fertig. Bis 12—13 Hektar bewältigen mit ihren K 700 die Mechanisatoren dieser Wirtschaft täglich.

Mehrere Kolchosa und Sowchosa des Rayons Sowetski sind mit der Herbstfurche fast fertig. So haben die Landwirte des W.-J.-Lenin-Kolchos von den 9 448 Hektar nur noch 370 zu bearbeiten. Auch die anderen

Wirtschaften des Rayons bleiben hinter den Voranschreitenden kaum zurück.

Gut haben bei der diesjährigen Ernte die Landwirte des Gebiets Zelinograd abgeschnitten. 127 Millionen Pud Getreide haben sie an die Annahmestellen geliefert. „Die Kombe von Feld — der Pflug in die Furche“, unter dieser Devise arbeitet man heute im Rayon Balkaschinski.

Schon mehr als 12 000 Hektar hat man im Sowchos „Kolos“ dieses Gebiets mit Antierions-technik bearbeitet. Zugig gehen die herbstlichen Feldarbeiten in den Sowchosen „Priozorny“, „Wesselowski“, „Maximowski“ vonstatten. Ausgezeichnete Qua-

lität leistet beim Acker der namhafte Traktorist P. Belan aus der Herdbuchwirtschaft „Nowonikolski“. Er konnte sich schon mehr als 800 Hektar bearbeiteter Fläche gutschreiben.

Der erfahrene Mechanisator W. Koschownikow aus derselben Wirtschaft erfüllt bis zwei Normen jeden Tag. In zehn Tagen hat er die Herbstfurche auf 291 Hektar gezogen.

Die Arbeiten im Karl-Marx-Stad sind ebenfalls sehr organisiert, daß alle Aggregate voll ausgelastet werden. Auch Stillstände gibt es dank der Wanderwerkstatt nicht. Deshalb gehört diese Wirtschaft mit zu den führenden.

Viele Wirtschaften des Gebiets Turgal haben ihre Pläne der Herbstarbeiten schon erfüllt. So hat die Vereinigung spezialisierter Wirtschaften „Oktjabrskaja“ auf einer Gesamtfläche von 2 400 Hektar die Herbstfurche in gedrängten Termiuen gezogen. Bei der Vorbereitung des Ackers für die künftige Ernte haben sich die Traktoristen A. Schljachtich, W. Kulik, W. Lysjak ausgezeichnet. Sie verlassen das Feld nicht, ehe sie zwei Tagessolls erfüllt haben.

Auch die Ackerbauern aus dem Rayon Derschawinski arbeiten vortrefflich. Sie müssen eine Fläche von mehr als 300 000 Hektar für die künftige Ernte vorbereiten. Hatte die Kombe das Feld verlassen, sofort nahm ein Traktor ihren Platz ein. Meistens sind es die mächtigen K 700.

Bis drei Tagesnormen erarbeiten die Traktoristen J. Schimkowi, J. Subotin, W. Puschkinski aus dem Sowchos „Majak“, 9 000 Hektar, von den 16 000 haben die Mechanisatoren aus den Sowchosen „Karassuski“ und „Pjatiorsk“ schon unter Pflug gehabt.

Hohes Erfolge erzielte beim Getreidedrusch das Kollektiv des Sowchos „Bestjubinski“ aus dem Gebiet Kustanaal. Gegenwärtig wird hier der Herbstacker bearbeitet. 16 500 Hektar haben die Traktoren der Wirtschaft zu bewältigen, und die Mechanisatoren wollen diese Arbeit in gedrängtesten Termiuen leisten.

Die Kommunisten Anatoli Rudenko und Wladimir Konowaljuk sind für ihre Kollegen ein gutes Beispiel, zu 150—200 Prozent erfüllten sie ihr Tagessoll. Nicht weit bleiben hinter ihnen auch Juri Schapaturov und Anton Gontscharenko zurück.

Präsidenten der „Freundschaft“

## Schulung der Parteikader

Am 4. Oktober begannen in der Alma-Ataer Parteihochschule die ständig funktionierenden Zwischenbrigadenfortbildungskurse für Partei- und Sowjefunktionäre ihre Arbeit. Zu den Kurzen wurden Sekretäre der Stadt- und Rayonpartei-Komitees eingeladen, die für Fragen der ideologischen Arbeit zuständig sind, sowie verantwortliche Mitar-

beiter der Abteilungen Propaganda und Agitation des ZK und der Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Kommunistischen Partei Kirgisien. Die Kurse eröffnete der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse A. G. Korkin, der auch eine Vorlesung hielt. (KastAG)

## Verhandlungen beendet

MOSKAU. (TASS). Die Verhandlungen in Moskau zwischen der Sowjetunion und Sao Tome sind abgeschlossen worden.

Ihre Thema waren der Stand und Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den zwei Ländern und einige gemeinsam Interessierende

internationale Probleme. Es wurde die Unterzeichnung von gemeinsamen Dokumenten vereinbart.

Die Verhandlungen vertiefen in einer Atmosphäre von Freundschaft und gegenseitigem Verstehen.

# Brigadervertrag-Schlüssel zum Erfolg

Das Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 des Trasts „Alma-Atashtroi“, der zu diesem Jahres sein 20jähriges Jubiläum feiern wird, ist eines der besten in der Republikhauptstadt. Im Laufe der zwei Jahrzehnte sind in der Verwaltung qualifizierte Baukräfte herangezogen, haben sich eigene Traditionen eingebürgert. Auf seinem Konto hat das Kollektiv solche Großbauten wie das Blockhaus und die Schule für mechanisierte Berechnung, den Palast für Erbschließungen, den Krankenhauskomplex im Kalina-Rayon, die Kinderpoliklinik und das Gebäude der Mutterberatungsstelle, das Sanatorium „Alma-Ata“ mit einer Schwimmhalle u. a. Aufgeführt worden sind außerdem Dutzende moderner Wohnhäuser und Gemeinschaftshelme, die die Straßen der Stadt schmücken. Die Bauarbeiter der führenden Verwaltung

traten mehrmals als Initiatoren im sozialistischen Wettbewerb auf — für Beschleunigung des Tempos, für Verbesserung der Qualität und Senkung der Selbstkosten der Bau- und Montagearbeiten, boten Beispiele von Stabilität in den Jahren des 8. und 9. Planjahrfrühts. Nach dem Beispiel des Moskauer Bauarbeiters, des Helden der sozialistischen Arbeit in Sibirien, hier erstmalig in Alma-Ata die wirtschaftliche Rechnungsführung innerhalb der Brigade eingeführt, und 1975 ist das ganze Kollektiv der Baumontageverwaltung Nr. 15 zu dieser progressiven Methode übergegangen. Das ZK der KP Kasachstan hat diese neue Initiative gebilligt und die Parteiorganisationen der Baubetriebe empfohlen, sie zu unterstützen und bei sich anzuwenden.

## Effekt der wirtschaftlichen Rechnungsführung

Der ehrenamtliche Korrespondent der „Freundschaft“ F. Singer traf mit A. G. GULLIJEV, Leiter der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 im Trast „Alma-Atashtroi“, zusammen und bat ihn, eine Reihe Fragen zu beantworten.

„Wodurch waren für Euer Kollektiv die Jahre des neunten Planjahrfrühts kennzeichnend?“

„Die Beschlüsse der Partei und Regierung erfüllend, arbeitete und arbeitet das Kollektiv der Verwaltung unter der Devise: Mehr, besser und billiger bauen. Unsere Errungenschaften werden durch folgende Kennziffern charakterisiert: Der Umfang der Bau- und Montagearbeiten im verlassenen Planjahrfrüht erhöhte sich um 48,9 Prozent. In den 5 Jahren wurden 95 800 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben, darunter 18 000 im vorigen Jahr; die Selbstkosten der Bau- und Montagearbeiten sanken um 1,4 Millionen Rubel, und der überplanmäßige Gewinn betrug 482 200 Rubel.

In den Jahren des 9. Planjahrfrühts ist das Kollektiv der Verwaltung noch mehr erstickt, gewachsen. Ich habe nicht nur das quantitative, sondern auch das qualitative Wachstum im Auge. J. F. Soljuk und G. I. Roppert legten den Weg vom einfachen Arbeiter bis zum Abschlußleiter und Obermeister zurück, der ehemalige Zimmermann F. M. Mucha wurde Bauleiter, der ehemalige Elektriker W. I. Bunegin ist jetzt Meister der Verwaltung. Die Qualifikation der Brigadiere und aller Bauarbeiter ist gestiegen. Allein im vorigen Jahr erwarben 50 Arbeiter eine höhere Lohnstufe, 75 Personen erlernten Nebenberufe.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Parteiorganisation und der Leitung der Bauverwaltung stehen die Auswertung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der fortgeschrittenen Erfahrungen, die Vervollkommnung technischer Vorgänge.

Doch die größte Neuerung ist wohl der Übergang der Brigaden zur wirtschaftlichen Rechnungsführung nach der Methode N. Slobin. Der erste Versuch gelang. Das Kollektiv der Brigade W. Wassin reduzierte den Baubauern eines 56-Familienhauses um 39 Tage, die Leistung je Arbeiter stieg gegenüber dem vertraglich festgelegten um 15 Prozent, der überplanmäßige Gewinn betrug 12 800 Rubel. Die Bauarbeiter erhielten als Prämienzuschläge mehr als 4 000 Rubel.

Im Abschlußjahr des neunten Planjahrfrühts arbeiteten alle unsere Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung, was bei der vorfristigen Erfüllung der Aufgaben in allen technisch-ökonomischen Kennziffern die entscheidende Rolle spielte. Bereits am 28. November meldeten wir den Abschluß des Jahresplans der Bauarbeiten, und überboten ihn bis Jahreschluß um mehr als 600 000 Rubel.“

„Welche Aufgaben stehen vor den Bauarbeitern der Verwaltung?“

## Ziffern und Tatsachen

Im Klub der Bauleute funktionierten Leiermusikanten, ein dramatisches Studio, ein Blasorchester. Periodisch werden die Konzertprogramme durch die neuesten populären Lieder und Tänze aufgeführt. Die Leiterküche, in der wir über 100 Kollegen auf, sowie in den Klubs anderer Baubetriebe.

Allein im vorigen Jahr haben 143 Bauleiter Produktions- und technische Lehrgänge zwecks Meisterung von Wechselberufen und Schulen der wirtschaftlichen Befähigungen absolviert. Unter ihnen — Scholten, Bewehrungsarbeiter, Zimmerleute, Anstreicher...

waltung im ersten Jahr des 10. Planjahrfrühts und wie werden sie bewältigt?“

„Das zehnte Planjahrfrüht ist ein Jahrfrüht hoher Effektivität und Qualität“, unterstrich L. I. Bresnhev. Daher auch unser Bestreben, heute besser als gestern, morgen besser als heute zu arbeiten. Dazu haben wir alle Möglichkeiten — die materiell-technischen und Menschenressourcen, reiche Erfahrungen.

Uns steht bevor, alles, was wir im neunten Planjahrfrüht erreicht haben, zu verankern, weiterzugeben und unsere Erfolge auszubauen. In diesem Jahr wird sich der Umfang der Bau- und Montagearbeiten noch mehr vergrößern. Das Kollektiv der Verwaltung hat als eines der ersten in der Stadt seine früher übernommenen Verpflichtungen revidiert und beschlossen, das Programm der zwei Planjahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

Diese Verpflichtungen beruhen auf einer genauen ökonomischen Berechnung. Der Umfang des industriellen Bauens wird sich noch mehr vergrößern, es wird geplant, die besonders effektiven Materialien und Konstruktionen in größeren Ausmaßen anzuwenden, die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der fortschrittlichen Technologien wird sich beschleunigen. Wir berücksichtigen auch die ständig wachsende Arbeitsaktivität der Arbeiter und Spezialisten, ihre berufliche Schulung.

Auch das System der Produktionsleistung wird bei uns vervollkommen. Das zweite Jahr funktioniert der Rat für wissenschaftliche Arbeitsorganisation, der zusammen mit der Normierungsstation konkrete VAO-Pläne für jede Brigade erarbeitet hat. Sie enthalten u. a. Empfehlungen über die Verbesserung der Arbeitsplatzgestaltung, über die Mechanisierung arbeitsintensiver Vorgänge. Das hat ermöglicht, die Arbeitsaufwendigkeit im vorigen Jahr um 5 968 Arbeitsstunden zu senken und etwa 23 000 Rubel einzusparen.

Das Kollegialprinzip in der Führung erfährt in den Brigaden eine allseitige Entfaltung. Die Brigadenräte, denen Brigadiere und die angesehensten Arbeiter angehören, sind eigenartige Gesetzgebungs- und Vollzugsorgane geworden. Sie lenken exakt das gesellschaftliche und Produktionsleben in den Kollektiven. Fragen der Bauqualität und Einsparung der Materialien, der Verleihung höherer Lohnstufen, der ökonomischen Schulung und andere fallen in den Kompetenzbereich dieser gesellschaftlichen Selbstverwaltungsgremien.

Große Beachtung schenken wir nach wie vor der beruflichen Ausbildung der Arbeiter und Fachleute. Bei uns gibt es stän-

dig wirkende Fortbildungslehrgänge.

Unsere Hauptsorge aber ist natürlich die Popularisierung und Verankerung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in der Brigade, ihre Vervollkommnung. Die Vorräte dieser Methode kamen besonders markant in der Brigade W. Schejko zum Ausdruck, welcher der Titel „Bestbrigade“ unter den mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitenden Kollektiven des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR verliehen wurde. Die Ökonomen berechneten die Arbeitseffektivität dieses Kollektivs auf zwei Objekten — einem 72- und einem 8-Familienhaus, der gesamte Verrechnungswert der Objekte betrug 614 300 Rubel. Für ihre Errichtung wurden 360 Tage verwendet — 120 Tage weniger als es die Normativität vorsieht, die Leistung je Arbeiter stieg gegenüber den Vertragsverpflichtungen um 22 Prozent.

Alle diese organisatorisch-technischen Maßnahmen in Verbindung mit einem weitgehend entfallenden Wettbewerb gestatten es uns, rhythmisch, ohne irgendwelche Störungen zu arbeiten. Der 7-Monatsplan der Bau- und Montagearbeiten wurde zu 100,1 Prozent und in Arbeitsproduktivität — zu 100 Prozent erfüllt. Im ersten Halbjahr belief sich der erzielte überplanmäßige Gewinn auf 145 000 Rubel. Ein solches Ergebnis wurde vorfristig mit der Einschätzung „gut schlussfertig gemacht.“

„Welchen Nutzen zieht jede einzelne Arbeiter aus der wirtschaftlichen Rechnungsführung der Brigade?“

Diese Methode der Wirtschaftsführung vereint in sich harmonisch die Interessen des Staates und jedes Arbeiters. Die wirtschaftliche Rechnungsführung erzieht den Bauarbeiter zum Bewußtsein an, Helden des Betriebs zu sein, entwickelt die Initiative und die schöpferische Aktivität. Alle Brigademitglieder sind interessiert daran, mehr, besser und billiger zu produzieren.

Hier konkrete Beispiele. Der Durchschnittsverdienst eines Arbeiters stieg bei uns im Planjahrfrüht um 30 Prozent und erreichte 1975 191 Rubel. Der Monatslohn betrug 60 Rubel. Die wirtschaftliche Rechnungsführung arbeitender Bestbrigaden übertrifft nicht selten 200 Rubel; hinzu kommt noch der Prämienzuschlag bei der Abgabe der Bauobjekte.

Die Stabilität bereitet unseren Menschen auch moralische Genugtuung. Sechs Quartale nacheinander behauptet das Kollektiv der Verwaltung den ersten Platz im Republikwettbewerb und ist Inhaber der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR und des Republikrates der Gewerkschaft der Bauarbeiter und Arbeiter der Baustoffindustrie. Eine große Gruppe von Bauleuten wurde mit Orden und Medaillen mit Ehrenzeichen, Aktivist des neunten Planjahrfrühts und „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ ausgezeichnet.“

## Eine sichere Stütze

qualifiziertesten und angesehensten Arbeiter — Parteimitglieder A. Bobylow, A. Sergejew und andere — sind es, die wir gemeinsam solche Fragen wie die Hebung des beruflichen Könnens der Bauleute, die Festigung der Arbeitsdisziplin u. a. Der Maurer F. Abeschanow hatte an einem Wochenend geschlossen, seine auf dem Lande lebenden Verwandten zu besuchen und blieb zwei Arbeitstage aus. Das hatte zur Folge, daß man dem Kollektiv den Preisplatz entzog. Ein solches Vergehen ließen wir nicht unbeachtet. Der Brigadenrat lud den Bum-



In der Komplexbrigade W. K. Schejko, die den Titel „Beste Brigade im System des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR“ trägt, arbeiten vier Eisenmeßer — Joseph, sein Bruder Ludwig und seine zwei Söhne Viktor und Joseph. Sie arbeiten gewissenhaft, überbieten täglich ihr Soll. Alle vier sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

UNSER BILD: der Brigadier W. K. Schejko (rechts) und Joseph Eisenmeßer auf dem neuen Bauplatz.

## Unsere Lebensnorm

Eines der Prinzipien des Sitzenkodexes lautet: „Kollektivismus und gegenseitige kameradschaftliche Hilfe: jeder für alle, alle für einen“. Das ist nicht einfach eine schöne Phrase, sondern die Norm unseres Lebens.

Ich möchte ein konkretes Beispiel anführen. Schon seit 5 Jahren gehöre ich zur Brigade A. Bokow aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15. Mit dem Kollektiv kam ich immer gut aus, auch in der Familie war alles in Ordnung. Es fehlte uns an nichts. Ich verdiente im Durchschnitt 200 Rubel im Monat, chensovial bekommt meine Frau Tamara (sie ist Verputzmeisterin und Anstreicherin im Alma-Ataer Hauserbaukombinat). Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, meine Kollegen, in dieser Zeit wurde mir mein Arbeitslohn dem Krankenhaus nach vollständig ausgezahlt. Als ich das Krankenhaus verließ, verschaffte mir die Gewerkschaft eine Einweisung in ein Sanatorium der Dagestanischen ASSR. Nach der gründlichen Kur kehrte ich nach Hause zurück und begann zu arbeiten. Da kam ab und zu ein Unglück: Ich erkrankte und geriet für drei Monate ins Krankenhaus. Doch verlassen fühlte ich mich nicht. Bei Besuchen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees

Zum 27. Jahrestag der DDR

# Ein Staat des Friedens und der Arbeit

Es gibt kaum einen Sozialmenschen, besonders unter denen, die den großen Vaterländischen Krieg durchgemacht haben, welche der Tatsache der Existenz eines sozialistischen Staates auf deutschem Boden mit der Hauptstadt Berlin gleichgültig gegenüberstehen.

...In mein Gedächtnis hat sich ein Bild eingepreßt. Eine Gruppe nicht mehr junger Menschen, die mit entblößten Häuptern am Eingang zum Saal des Soldatenruhms des majestätischen Memorialkomplexes auf dem Mamaj-Hügel, und die von der Wolga her wehende Brise bewegt ihr graumeliertes Haar. Das ist die Partei- und Regierungsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik — Erich Honecker, Willi Stoph, Horst Sindermann und andere prominente Parteifunktionäre und Staatsmänner der DDR. Einige Tage vorher, am 7. Oktober 1975, ist in Moskau der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik unterzeichnet worden — ein wichtiges Dokument, das eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern kennzeichnet.

Auf dem Mamaj-Hügel empfand ich die Bedeutung des Vertrags mit besonderer Schärfe. Die am Wolgaufer liegende Stadt erstand meinem geistigen Blick wieder so wie ich sie zum ersten Mal erlebte, als unser „Kattjuscha“-Regiment hier in die gewaltige Schlacht eingriff. Ich sah in Gedanken faschistische Flugzeuge im blauen Himmel, heard ihre todbringenden Kreise ziehen, mit Ziegelbruch zugeschüttete Straßen, in denen kein einziges unversehrtes Haus mehr stand, der schwarzen Rauch der Brandstätten. Das Gedächtnis

rief die Bitterkeit nach dem langen Rückzug, nach den verbliebenen Kämpfen wach, die Erleichterung, die der große Sieg brachte, als dessen Symbol sich ein Vierteljahrhundert später die gigantische Figur der Mutter Heimat mit dem Schwert in der Hand über der Wolga erhob.

In der Stadt, in deren Nähe eine der größten Schlachten der Geschichte gegen die faschistischen Okkupanten geliefert wurde, standen die Vertreter eines anderen, eines neuen Deutschlands, das sich ein hohes internationales Ansehen durch seine Politik des Friedens erwarb, und mit dem die Sowjetmenschen gemeinsame Ziele im Kampf um das Glück der Arbeitsmenschen haben.

AUF deutschem Boden hatten zwei Deutschlands existiert: Das eine — aggressiv und imperialistisch, das andere — friedliebend und werktätig.

Nie ruhte der angespannte und komplizierte Kampf zwischen den beiden. Zeugnisse dafür gibt es ohne Zahl. Ich hatte Gelegenheit, im Museum für Deutsche Geschichte in Berlin zu sehen, wo die ersten Ausgaben der Werke der großen Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus K. Marx und F. Engels und die Waffen ausgelegt sind, mit denen die Arbeitertruppen während der Revolution 1918 in den Kampf zogen. Daneben — Dokumente über den mühsamen Kampf der deutschen Antifaschisten.

Zeugnisse des Kampfes zwischen der DDR und den RGW-Staaten abgeschlossen. Zu den wichtigsten Investitionsverträgen des RGW gehört das moderne Zementwerk der Staatengesellschaft, das von Spezialisten der UdSSR, der CSSR, Bulgariens, Ungarns, Polens, Jugoslawiens und der DDR in Deuna, im Südosten der DDR errichtet wird. (Bild links) 1979 werden der automatisierten Betrieb jährlich 2,5 Millionen Tonnen Zement verlassen.

sehen den zwei Deutschlands gehören nicht nur der Vergangenheit an.

Ich erinnere mich, wie vor einigen Jahren im Dezember 1972, im Großen Sitzungssaal des Ministerrats der DDR in Berlin ein historisches Ereignis geschah, das den langjährigen Kampf der sozialistischen Länder um die internationale Anerkennung des deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates krönte. Im grellen Licht der Jupiterlampen, unter dem Surren unzähliger Filmkameras setzten die Vertreter der beiden deutschen Staaten ihre Unterschriften unter den Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD. Alle Anwesenden waren sich wohl dessen bewußt, daß die Tragweite dieses Ereignisses für die Geschichte dieser beiden Staaten und Europas wahrlich nicht hoch genug gewertet werden kann. Nicht alle verfolgten jedoch den Verlauf der Unterzeichnung des Vertrags mit Genugtuung. Die Gesichter mancher westdeutschen Journalisten drückten andere Gefühle — Ablehnung und Empörung — aus. Einer von ihnen äußerte diese Gefühle sogar laut und demonstrierte somit die Unlust, einzusehen, daß die Deutsche Demokratische Republik tatsächlich existiert.

Die demokratischen Friedenskraft des deutschen Volkes, die den Staat der deutschen Werktätigen schufen, hatten nach dem Krieg ein schweres Erbe angetreten. Die Städte und Industriezentrale lagen in Trümmern, geistige Reizen lagen auch in den Herzen und Hirnen Tausender Menschen. Auf dem Berliner Alexanderplatz suchte ein bekannter westlicher Journalist mich damals zu überzeugen, daß ein Staat, der seine Städte bis jetzt nicht wiederaufbauen konnte, nicht lebensfähig sei, da wäre die BRD, in der bereits das sogenannte „Wirtschaftswunder“ anzusehen war, geboren aus dem Bündnis des westdeutschen und des amerikanischen Kapitals, viel besser dran!

Die Geschichte kennt kaum einen zweiten Fall solch hartnäckiger Weigerung, die reale Schmachlage anzuerkennen, wie sie die CDU/CSU-Politiker als Führer der BRD-Regierung an den drei seine Städte bis heute den Kurs auf Revanche, auf Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges steuerten. Der

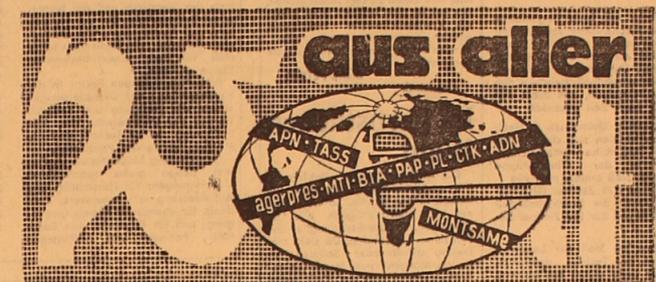
Herd der Kriegsgefahr mitten in Europa, den die westdeutschen Revanchisten schufen und schürten, wurde nicht gefährlicher, weil sie sich zugleich weigerten, die nach dem Krieg entstandenen Grenzen Polens und der Tschechoslowakei anzuerkennen.

Auch das mitten in der BRD liegende Westberlin, das lange Zeit mit der DDR-Hauptstadt eine offene Grenze hatte, wurde in den Dienst der revanchistischen Kräfte gestellt.

Die BRD trat in engem Bündnis mit den USA und den Westmächten auf, die zum NATO-Block gehörten, der seinerzeit zum „Zurückgriff“ des Sozialismus gegründet worden war. Der deutsche werktätige Staat hatte jedoch seinerseits auch starke Verbündete — die Sowjetunion und andere Bruderländer. Er war gegen aggressive Umtriebe aus dem Westen zuverlässig durch den Schild des Warschauer Vertrags gesichert und stützte sich auf die allseitige Hilfe der Freunde, mit denen er eine enge Zusammenarbeit im Rahmen des RGW entwickelte. Jedes Jahr brachte der Republik neue Erfolge bei ihrer allseitigen Festigung. Unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde das Fundament des Sozialismus gelegt. Erfolgreich verlief der wirtschaftliche Aufbau. Es entstanden neue Industriebetriebe, wuchsen schöne moderne Städte empor. Das Antlitz des Dorfes, das auf sozialistische Geleise übergewandelt sich. Es erblühte die sozialistische Wissenschaft der Menschheit, die sich die Weltanschauung der Menschen heraus. Das Kräfteverhältnis auf deutschem Boden änderte sich rasch zugunsten des Sozialismus. Es wurden Bedingungen für Entspannung, Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung geschaffen.

Und in der BRD mühten die Anhänger des fruchtlosen Kurses auf Fortsetzung des „kalten Krieges“ die Macht an die Realpolitiker abtreten. Ihre Früchte trug auch die koordinierte Außenpolitik der sozialistischen Staatengesellschaft, die schon lange darauf hinweist, daß es ohne Anerkennung der DDR, ohne Festigung der in Europa existierenden Nachkriegsgrenzen keinen dauerhaften Frieden auf dem eu-

ropäischen Kontinent geben kann. Die Sowjetunion, Polen, die Tschechoslowakei schlossen mit der BRD Verträge ab, in denen die explosionsgefährlichen Fragen, die seit dem zweiten Weltkrieg offen geblieben waren, ihre Regelung fanden. Der Entschluß diente auch das vierseitige Abkommen über Westberlin, das den gesetzwidrigen Ansprüchen der BRD auf diese Stadt einen Riegel vorschob und die Lage in diesem Teil des Kontinents normalisieren half. Durch einen Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD wurde die Basis für eine friedliche Koexistenz zwischen den beiden deutschen Staaten geschaffen. Die diplomatische Blockade des sozialistischen deutschen Staates wurde durchbrochen, gegenteilig hat er normale Beziehungen mit 121 Ländern. Sowohl die DDR als auch die BRD wurden vollberechtigte



## Mord an baskischem Abgeordneten

MADRID. Unbekannte Täter haben in San Sebastian Juan Araluce Villar, Mitglied des königlichen Rats und Vorsitzender der Fraktion der baskischen Provinz Guipuzcoa in den Cortes, ermordet. Bei dem Attentat wurden auch drei der ihn begleitenden Polizisten getötet.

Sofern nach Bekanntwerden des Attentats ist der spanische Ministerpräsident Adolfo Suarez zu einer Sonder Sitzung zusammengetreten. Innenminister Martin Villa erklärte danach im Rundfunk, daß alle Mittel zur Fahndung und Erfassung der Attentäter eingesetzt werden. Spanische Beobachter verwiesen darauf, daß das Attentat in einer Situation zunehmender Aktivitäten der extremen Rechtskräfte verübt worden ist. Die Kommunistische Partei des Baskenlandes und der Block der Oppositionellen Parteien, die Demokratische Konföderation, haben diesen Mord mit Nachdruck verurteilt.

## USA-Banken gewähren immer mehr Kredite an Pretoria

Die Festigung der politischen Beziehungen zwischen den USA und der südafrikanischen Rassist wurde von den USA-Banken als ein „Signal zum Handeln“ aufgefaßt. Führende Finanzgesellschaften bieten dem Apartheid-Regime in Dienste an. So verhandelt die First National City Bank mit Pretoria über die Gewährung eines Kredits in Höhe über 300 Millionen Dollar. Dadurch vergrößert die Bank ihre Investitionen in Südafrika gleich um mehr als 50 Prozent. Zur Zeit entfallen auf sie bereits 15 Prozent aller Kredite und Anleihen, die Pretoria von den USA erhalten hat. Die Interessensphäre der Bank umfaßt die Elektroindustrie, den Abbau von Titan und die Stahlherzeugung.

Auch die Export-Import-Bank der USA gewährt Südafrika hohe Anleihen, obwohl ihr der USA-Kongreß bereits 1964 derartiges Tun untersagt hatte. Die Tochter-

gesellschaft dieser Bank, die Private Export Funding Corporation stellte dem Forster-Regime 95 Millionen Dollar zur Verfügung. Wenn die Export-Import-Bank im Finanzjahr 1975 USA-Gesellschaft Exportgeschäfte mit Südafrika in einem Wert von 182 Millionen Dollar garantierte, so stiegen diese Garantien im Finanzjahr 1976 bereits auf 222 Millionen Dollar.

Das Verhalten der USA-Banken bedeutet eigentlich eine finanzielle Hilfe für das Rassistregime, hat Senator R. Clark, Demokrat im Bundesstaat Iowa und Vorsitzender des Senat-Unterausschusses für afrikanische Angelegenheiten erklärt. Nach Angaben des Unterausschusses belaufen sich die USA-Kapitalinvestitionen in Südafrika auf mehr als 1,7 Milliarden Dollar oder auf etwa 40 Prozent aller USA-Investitionen in Afrika überhaupt.



Reiche Früchte trug auch in diesem Jahr die brüderliche Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten. Erstmals koordinierten die Mitgliedstaaten des RGW — darunter auch die DDR — ihre Volkswirtschaftspläne bis 1980. Lösung der perspektivischen Rohstoff-, Brennstoff- und Energieprobleme bis 1990 werden Zielprogramme erarbeitet. Über 300 Verträge zur Kooperation, vor allem in Wissenschaft und Technik, wurden seit 1971

Dieses 27. Jahr der DDR nahm das optimistische Versprechen der Jugend des Landes entgegen (Bild rechts: Parlamentsdelegierte beim „Fest der Jugend“ im Juni in Berlin), das sie auf dem X. Parlament des Jugendverbandes gab: Alles zu tun für die Verwirklichung der von der SED gewiesenen Ziele.

Fotos: Panorama DDR, Mai PODKLUZSCHNIKOW

## Überfall auf sowjetischen Diplomaten

Unbekannte Täter haben S. Stewanow, Mitarbeiter der UdSSR-Botschaft in Washington überfallen und durch zwei Schüsse in den Kopf verletzt. Stewanow wurde in schwerem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert.

Die Botschaft der UdSSR in Washington hat beim USA-Außenministerium Protest gegen den bewaffneten Überfall auf ihren Mitarbeiter S. Stewanow eingeleitet und verlangt, die Schuldigen zu ermitteln und streng zu bestrafen. Die Botschaft fordert in ihrem Protest, daß die USA-Behörden Maßnahmen treffen, die Sicherheit für die Mitarbeiter der sowjetischen Botschaft in Washington gewährleisten.

## Britischer Terror in Nordirland

Die Zeitung „Morning Star“ stellt dazu fest, daß Terrorakte der britischen Truppen unter der Bevölkerung oft Todesopfer fordern. Jedoch landen die schuldigen britischen Soldaten nie auf der Anklagebank. Die Bevölkerung in Nordirland ist darüber empört und verlangt eine friedliche Lösung des Nordirland-Problems.

Der Nordirland-Minister Roy Mason wies erst kürzlich kategorisch die Möglichkeit eines Abzugs der britischen Truppen aus Nordirland zurück. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind bestrebt, Südafrika für sich, vor allem als einen wichtigen strategischen Militärsitzpunkt Pentagon, zu bewahren. (Aus Zeitungen)

## Milch — ein ganz besonderer Saft

„Blut ist ein ganz besonderer Saft“, läßt Goethe Mephistopheles im „Faust“ urteilen. Das gleiche könnte man auch von der Milch sagen. In der traditionellen Viehzucht vieler Gebiete Afrikas spielt sie eine bedeutende Rolle, die sich sogar in kulturellen Handlungen äußert.

In DEN ausgedehnten Steppen Afrikas leben bis auf den heutigen Tag Völker, deren Wirtschaft fast völlig auf die Viehzucht basiert. Verglichen mit den Ländern Europas oder Amerikas ist dort der Rinderbestand pro Kopf der Bevölkerung überaus hoch, aber dennoch gewährleistet die Versorgung der Menschen mit Fleisch und Milch.

Die Herero, ein bekannter südwestafrikanischer Viehzüchterstamm, kennen die Zeremonie des „Beschmeckens“, d. h. Kostens der Milch. Dies geschieht gewöhnlich in der Siedlung in der Nähe des Viehstalls. Jeden Morgen und Abend wird zunächst das „heilige Feuer“ gebracht (Feuer gibt wegen seiner Unberührbarkeit — Schutz vor Insekten, Raubtieren und Kälte — religiöse Verehrung). Die Frauen bringen dem Häuptling in hölzernen Eimern die frische Milch. Er trinkt einen Schluck, kostet also, und erst danach dürfen die Menschen ihre Milch trinken oder anders verwenden. Konnte die Milch wegen der Abwesenheit des Häuptlings nicht „beschmeckt“ werden, so muß sie ungenutzt stehen bleiben. Sie ist in diesem Fall tabu.

AUCH DIE AUFBEWAHRUNG der Milch unterliegt genauen Vorschriften. Bei den Herero besitzen jeder Mann und jede Frau ein eigenes Milchgefäß. Gemolken wird in einen Holzimer, der auf dem Boden liegt. Dies ist gegenüber dem einhändigen Melken in die schlanken Kalabasse (Gefäß aus einem Flaschenkürbis), wie es in Ostafrika üblich ist, eine wesentliche Erleichterung. Auch für das Buttern gibt es Spezialgefäße. Bei dem Haus-Stamm in Nordirland quirt man die etwas abgestandene Milch und schüttelt anschließend die Kalabasse, bis man Butterklumpen abschöpfen kann. In anderen Gebieten Afrikas verwendet man dazu auch Lederbehälter. Die afrikanische Hinterwälder gebrauchen Butter vorwiegend für medizinische, kultische und kosmetische Zwecke.

## Ergebnisse der Bodenreform

Die ersten Ergebnisse der Bodenreform müßten als positiv werden, hat der portugiesische Minister für Land- und Fischereiwirtschaft, Lopes Cardoso, betont. Im Lissabonner Fernsehen erklärte er, das gelte sowohl für die politischen als auch für die sozialen und ökonomischen Aspekte der zur Zeit vor sich gehenden Umgestaltungen.



Die diplomatische Bagage der USA in der Republik Südafrika. Zeichnung: W. Schwan



Geschwister zu erziehen, Sascha und später auch Lydia bezeichnen unter der Obhut ihrer 20-jährigen Schwester die in der Familie...

Durch seine Taten berühmt

Zusammen mit Iwan Bogomolow hatte der Mechaniker Johann Stoll im Lenin-Kolchos, Rayon...

Im Oktober absolviert Ella im Fernunterricht die Pädagogische Hochschule in Uralisk...

Im herbstlichen Wald

Die Arbeiter unserer Betriebe in Krasnojarsk haben sich am 22. September in der Woche...

Viele Betriebe organisieren Ausflüge per Bus im Wald...

W. MEISTER

Mit viel Herz

Die 15-jährige Ella, die älteste Tochter, wollte gern Krankenschwester werden...

W. MEISTER

Gebiet Nowosibirsk

Gebiet Swerdlowsk

Leonid KOLOSSOW



Die Brüder Greco erwiesen sich schließlich als die Stärkeren...

5. Fortsetzung

KONKURRENZ AUS UBERSEE

germeister von Palermo, dem Christdemokraten Lima...

Politiker ALS KOMPLIZEN

Besteht zwischen der 'alten' und der 'neuen' Mafia ein Unterschied?

Der Prozeß von Catanzaro ging aus wie das Hornberger Schießen...

DAS SPRENGSTOFFAU

Vor dem Haus der Brüder Greco hält ein Pkw. Ein Mann steigt aus...

Die Geduld der Greco-Brüder ist nun erschöpft...

Unsere Anschrift:

473027 Kasachskaja SSSR, g. Celinograd, 40m Sowetow, 7-й этаж, «Фройдшафт»

473027 Kasachskaja SSSR, g. Celinograd, 40m Sowetow, 7-й этаж, «Фройдшафт»

Probleme der Dienstleistungssphäre Für Effektivität und Qualität

„Wir verstehen das Problem Qualität in sehr weitem Sinne. Es erfährt alle Seiten der Wirtschaftstätigkeit. Hohe Qualität — das ist Einsparung von Arbeit und Material...“

(Aus dem Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iltjtsch Breschnew, auf dem XXV. Parteitag der KPdSU)

Im 10. Planjahr wird wie noch nie zuvor der Produktionseffektivität, der Qualität und der betrieblichen Rentabilität große Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Qualität der Dienstleistungen — das sind Arbeitsplätze unterstützt durch hohe Bedienungskultur...

Ein wesentlicher Faktor in der Verbesserung der Dienstleistungen stellen die Festigung und Spezialisierung der Unternehmen dar...

Die Qualität der Dienstleistungen — das sind Arbeitsplätze unterstützt durch hohe Bedienungskultur...

Ein wesentlicher Faktor in der Verbesserung der Dienstleistungen stellen die Festigung und Spezialisierung der Unternehmen dar...

Nun sind sie Studenten

In der Zelinogradr Landwirtschaflichen Hochschule ist es Tradition, die gestrigen Abiturienten ferialich in die große Studentenfamilie aufzunehmen...

Hier im Zuschaerraum des Jugendpalastes erleben die frischgebackenen Studenten ihre erste „Vorlesung“...

Auch im Foyer des Palasts verstummten Jugendlieder und muttere Marschmusik lange nicht, Mädchen und Jungen stanz-

der Zustrom der Bestellungen, die Ausrüstung wird effektiv genutzt, die Betriebe arbeiten rhythmisch...

Das hohe Niveau der technischen und wirtschaftlichen Leistung erlaubt es, neue fortschrittliche Arbeitsformen und -methoden einzuführen...

Die Spezialisierung in der Dienstleistungssphäre bedingte das Entstehen der innerbetrieblichen Kooperation...

Zwecks Stoffeinsparung sind zentralisierte Zuschnehehalten gegründet worden, die alle Arbeiter in geringsten Teilen versorgen...

Im Namen der Studenten des ersten Studienjahres sprach Saureschen Scharkenowa. Sie äußerte den Willen ihrer Mitstudenten, alle Kräfte an den Tag zu legen...

Die Feier fand ihren Abschluss in einem Laienkonkurrenz, mit dem die Studenten der älteren Studienjahre auftraten.

An stillen Abenden erklingen über dem kleinen Dorf Prastowo im Rayon Moschaisk bei Moskau Volksweisen...

Im Repertoire dieses urwichtigen Kollektivs sind über 100 Lieder, die in ihrem Dorf und dessen Umgebung gesammelt und aufgezeichnet worden sind.

IM BILD: Es klingen die Volksweisen.

W. FINK

Dem Museum zum Geschenk

In einer stillen Straße steht dieses Häuschen unter der Nr. 118. Es ist schon länger den sowjetischen und auch ausländischen Schriftstellern...

„Wunderschön!“ konnte die Direktorin des Museums Irina Fjodorowna Melnikowa nur hervorbringen...

IM BILD: Es klingen die Volksweisen.

W. LUZAI



Foto: TASS

Ich bleib moul anre Bierstüb stehe — du sitzt 'n interessant Mann...

Doch, halff — wu ihn den gsiehe? Na, is däs net de Jockis Diet, mit dem ich in die Schul sin gange noch im Saratower Gießt!

Ich frouch: „Na, bist du net de Jocki!“ Er saal: „Gwiß, — mit Haut un Houff!“ Ich frouch: „Dir geht's wahrnscheinlich lausich? Er grimst: „Ei, bist du'n Tourist!“

Na, waellie, Menschje, wie ich Lewe? — Sou leit kaan Deiwel weit un breitt! Komm! — sollst dich selw irzeiche, was Lurus heillt in un'r Zee!

„Ja, werlich hun ich lang bwunn den Jockis Diet sei Haus-Palast, sei „Wolga“, un die was Garashe aus Glas, Belon un Koplast.“

Ja, werlich hun ich stark browwe un hun gestaun im höchste Maas, hun fast mr rausguckt die Aache un uffrisse Maul un Naas.

Doch net de Lurus war die Urasch, däs ich fast umfalle bin. Die Urasch war dr Jock selw, sei unis Fraa, sei armes Kind. —

O, liewe Leit, was muß ich siehe, wie die sich auszuge hoff — Das war kaan Mann, däs war a Männje a ausgedrii Zwiwischlott.

Mir wars, als wann dem durch die Rippe 'n kaltr Wind wir dorchsaut un hun gedankt: „Na, soll dich awr dr Kuckuck houle, bißdr Kauz!“

Ihr maant, de Diet häh' hungre braucha? Ihr maant, dem häh's an Geld gebrach? O, na — den hat' mit warfe Kralle die Gier un Habsucht an dr Kehl.

Was four Lewe teurer is...

Ich brauch noch dem sein Tisch erlicke, du war soufort mr alles klar, daß der genau wie sell' Pjuschkin 'n ausmachr Geizhals war.

Na, stell ich selbst mal vor, wann mr nix wie Brei un Schwarzbrot kriert un mitaachs — nix wie Pelkarbirow un oowunds — nix wie Knochenbruehl.

Ich hun ke Wärfje falls losse, noch schrecklich qualvoll nouchsinn, un ih'n zu Gast dann einlade mitaamt sein Weib un auch dem Kind.

„Er kam un sein prächtich „Wolga“ in un'r Dorf zu Gast gjaacht un saal: „Mei Zeit is knapp bmesse, ich bleib douilere nou'r 'n Teich.“

Gleich hun ich ih'n zu Tisch glade sou, wie's dr Ordnung noch ghört: „Pack an, Kolleech, mit alle Kräfte! Eb alles, was dei Herz beghert.“

EB Kochworscht, Quellflaech un Kallelle, eb Honich, Millich, Speack un Käse, eb Rihwische, Rahm un Kawee, eb Schitzsupp mit Buttrfäße!...

Un, Leit — ich kaan kein saas: dr Jocki hot net gesaß un rumguckelt, de hot glöwäh! — hol gwaewillt! Korzum, dem hot's nouch noch gschmeckt.

Sou hot bei alle meine Freunde dem Jocki's Herz im Leib glach, dem iwerall hun dort die Tische vour Esse un Gfränk gekracht.

Edmund GÜNTHER

Volkstümliche Poesie

Un net 'n Teach, was ganzie Woche unr Jockl im Dorf gaste!

Un wie'r endlich haun wollt fraa, du saast sei „Vrzejm mi, Die!“

doch bring die größte Masch' d' Erde mich aus dem liewe Dorf net raus. Ich will de „Wolga“ net sei he, un auch die wiesthallgrobes He!

un peif dr d' d' Pellkartowl mitzamt dr Briel un auch dem Briel — Die Knochebriel die is four Hundes, die Pellkartowl — four die Sai!

Mit anem Wurf, d' Wiederschell Spar, bist umfallt, mid un matt. Ich bin dei Gaid, die Gaurh Reichtum schun lang bis iwer die Ouhre saht!

Ich frouch: „Wie geht's! Du saal'r lächelnd: „Ei, wir ich doch 'n dumme Alf.“

Jetzt hun ich alle zwaa was wasat mitzamt dr „Wolga“ weggschafft,

un schon ke Feld, un schon ke Mittel, un geh zu Guld mit best' Luse!

Ich frouch: „Fou we die schone Blume!“ Er lacht: „Gwiß doch four mei Sus!“

Edmund GÜNTHER